

Cursillo – Rundbrief Erzdiözese Freiburg



2020

Impuls

„In der Sprache der Bilder“



Rembrandt, Der verlorene Sohn (Ausschnitt). Aus „Wikimedia“

Thema unseres diesjährigen Wochenendes der Glaubensvertiefung sollten die *Gleichnisse Jesu* sein. Leider mussten wir es absagen, doch wir wiederholen es am 19.-21.03.2021. Ich fasse hier einige Gedanken zusammen, auch um auf den Geschmack am Thema zu bringen.

Wenn Jesus etwas erklären will, hält er keine theoretischen Erörterungen, sondern erzählt eine (meist bildhafte) Geschichte. Gleichnisse sind typisch für seine Art der Verkündigung. Gegenüber einer Erklärung haben sie Vorteile: Sie sind leichter zu verstehen und prägen sich besser ein. Gleichnisse „geben zu denken“: Obwohl sie eine deutliche, oft provozierende Botschaft enthalten, regen sie auch zu eigenem Nachdenken an. Sie sind offen, so dass man sie auf neue Situationen oder Erfahrungen beziehen und kreativ weiterdenken kann.

Bei den Gleichnissen von Jesus kommt es gewöhnlich auf einen einzigen „Vergleichspunkt“ an. Alles andere darf man nicht überinterpretieren. Die „klugen Jungfrauen“ etwa verhalten sich wenig kameradschaftlich, wenn sie nichts von ihrem Öl abgeben wollen (Matthäus-Evangelium 25,1-13). Soll das denn ein Vorbild sein? Sicher nicht. Aber das Gleichnis zielt auf etwas anderes: Man muss auf das Kommende (hier ist vor allem an die Wiederkunft Christi zu denken) vorbereitet sein – denn wenn es eintritt, ist es für jede Vorbereitung zu spät.

Jesu Gleichnisse sind also gewöhnlich keine „Allegorien“, bei denen jede Einzelheit eine bestimmte Bedeutung hat. Den Unterschied sieht man deutlich beim Gleichnis vom Sämann (Markus-Evangelium 4,3-8) und dessen Auslegung (4,13-20). Das ursprüngliche Gleichnis (4,3-8) hat nur *einen* Vergleichspunkt: Wie bei der Arbeit eines Bauern ist es mit der Verkündigung; viel Mühe ist umsonst, aber dort, wo sie Frucht bringt, lohnt sich alle Mühe. Die dann folgende Auslegung (4,13-20) behandelt das Gleichnis wie eine Allegorie: Jede Einzelheit – die Saat, die verschiedenen Böden, sogar die Vögel und die Dornen – bekommt eine bestimmte symbolische Bedeutung. Für Jesus ist das nicht typisch. Hier handelt es sich wohl um eine frühchristliche Predigt, die das Sämann-Gleichnis auf Erfahrungen mit der Verkündigung des Evangeliums aus späterer Zeit bezieht und sich Gedanken macht über die Gründe von Erfolg und Misserfolg. Für Jesus war das noch nicht die Frage. Aber man sieht, wie ein Gleichnis sich kreativ weiterdenken lässt.

Um Gleichnisse richtig zu verstehen, muss man oft sehr genau hinschauen und sich auch von gängigen Deutungsmustern frei machen. Bei der Berufung der ersten Apostel sagt Jesus zu ihnen: „*Ich werde euch zu Menschenfischern machen*“

(Markus-Evangelium 1,17; eher ein „Bildwort“ als ein richtiges Gleichnis). Scheinbar ist klar, was das bedeutet: Wie sie bisher Fische gefangen haben, sollen sie künftig Menschen „fangen“ und für Jesus gewinnen. So heißt es dann an einer vergleichbaren Stelle im Lukas-Evangelium nach dem „reichen Fischfang“: „*Von jetzt an wirst du Menschen fangen*“ (5,10b). Traditionell wird das als Bild für die christliche Mission verwendet. Doch wer will schon wie ein Fisch gefangen werden und im Netz zappeln? Was geschieht dann mit den Fischen? Sie sterben, sie werden verkauft und gegessen. Keine sehr attraktiven Aussichten! Vor so einer Mission läuft man lieber davon...

Doch schauen wir genau hin: Wenn man einen Fisch aus dem Wasser zieht, stirbt er, denn das Wasser ist sein Element, an der Luft kann er nicht leben. Anders bei uns Menschen: Das Wasser ist gerade *nicht* unser Element, es kann sogar bedrohlich für uns werden. Zieht man einen Menschen aus dem Wasser, dann gewöhnlich, um ihn vor dem Ertrinken zu retten! Das Bild von den „Menschenfischern“ ist also raffinierter als es zuerst scheint. Christliche Mission soll Menschen nicht einfach „einfangen“. Sie soll sie *retten*: vor dem „Ertrinken“ in Sünde und Irrtum, in Verzweiflung und einem sinnlosen Leben, und schließlich vor dem Tod.

Manche Gleichnisse haben mehr als eine Sinnspitze. So etwa die bekannte „Parabel“ (so nennt man eine ausführlichere Gleichnis-Geschichte) vom „barmherzigen Vater“: Lukas-Evangelium 15,11-32. Meist schauen wir nur auf den „verlorenen“ Sohn, der seinen Anteil am väterlichen Erbe verprasst, dann abgerissen und halb verhungert nach Hause kommt und dort vom Vater wieder als Sohn angenommen wird – ein Bild für die Barmherzigkeit Gottes. Eigentlich ist das überraschend: Steht der Vater sonst nicht eher für Recht und Ordnung? Wäre es nicht logischer, wenn er genau das täte, was der Sohn ja

vorschlägt (vgl. 15,17-19 und 15,21): „Du hast dein Erbe verschleudert, und das bekommst du auch nicht wieder. Aber ich gebe dir eine zweite Chance. Arbeite als Tagelöhner auf meinem Hof und beweise, dass du doch zu etwas Vernünftigen zu gebrauchen bist!“ Wäre das nicht gerechter und doch schon großzügig genug? Der Vater jedoch verhält sich eher wie eine Mutter: Es sind ja die Mütter, die ihre Kinder bedingungslos lieben und daher bedingungslos verzeihen! Der Maler *Rembrandt* hat das damit ausgedrückt, dass von den Händen, mit denen der Vater den Sohn umarmt, nur die eine männlich wirkt, die andere aber weiblich. Wenn der Vater ein Bild für Gott ist, dann heißt das: In Gott finden wir mütterliche Züge ebenso wie die väterlichen.

Damit nicht genug. Es gibt ja noch den zweiten Sohn, dem das Ganze nicht sehr gefällt. In seinem Jesus-Film versetzt der Regisseur *Zeffirelli* Jesus mitten in eine ziemlich verruchte Festgesellschaft von „Zöllnern und Sündern“. Sie hören Jesus zu. An der Tür stehen einige Gestalten, die ganz anders wirken: ehrbare Bürger, die das Ganze skeptisch beäugen. Das passt genau zu der Einleitung 15,1-2! Und nun erzählt Jesus das Gleichnis vom barmherzigen Vater. Plötzlich versteht man: Der zweite Sohn, der daheim geblieben war, weist auf die „guten Bürger“ und treuen Gläubigen hin, die sich schwer damit tun, dass Jesus die bedingungslose Vergebung Gottes verkündet und die Verlorenen neu annimmt. Die Geschichte endet gleichsam mit einer offenen Frage: „Seid nicht eifersüchtig auf die Verlorenen, denen vergeben wird. Freut euch doch! Ist es nicht ein großartiges Ereignis, dass Verlorene umkehren und heimkehren? Nehmt sie wieder als Geschwister an!“ Wie die „guten Bürger“ reagieren, erfahren wir hier nicht. Tatsächlich haben nur wenige Jesus verstanden; die meisten lehnten ihn genau deshalb ab, weil er sich nicht scheute, sich in „schlechte

Gesellschaft“ zu begeben, um Verlorene heimzuholen.

Worin finden wir selber uns wieder? Manche vielleicht wirklich im „verlorenen Sohn“: Wie er, haben sie eindrucksvoll Gottes Barmherzigkeit erfahren. Die meisten aber (da schließe ich mich selbst mit ein) ähneln doch eher dem „daheimgebliebenen Sohn“: Wir sind Gott von Jugend an treu geblieben, haben ihm stets gedient und uns an seine Gebote gehalten, während andere sich alle Freiheiten erlaubt haben. Spüren wir die Versuchung, neidisch zu werden auf die, die dann doch wieder umkehren und von Gott nicht weniger geliebt werden als die allzeit treuen Gläubigen? Wir müssen lernen, uns einfach darüber zu freuen. Wir müssen lernen, Menschen anzunehmen, die Gott annimmt, obwohl es uns manchmal schwer fällt, sie anzunehmen. Wir dürfen aber auch lernen, wie schön es ist, immer beim Vater gewesen zu sein. Und wir dürfen etwas lernen, auf das wir vielleicht vorher nicht gekommen waren: Gottes Großzügigkeit freimütig in Anspruch zu nehmen („den Vater um ein Ziegenböckchen bitten“; vgl. 15,29), denn alles, was ihm gehört, gehört ja auch uns (15,31). „Die guten Dinge dieser Welt sind doch nicht nur für die Bösewichter erschaffen worden“, sagte unser geistlicher Lehrer im Priesterseminar, ein zutiefst spiritueller Mensch, der trotzdem das Leben zu genießen verstand!



Wilhelm Schäffer

20 JAHRE „MITEINANDER FÜR EUROPA“

MITEINANDER FÜR TOGETHER FOR
ENSEMBLE POUR L' INSIEME PER L'
MAZI GIA THN ВМЕСТЕ ДЛЯ

europa



Der neue Infobrief des Miteinander für Europa liegt vor mir und gibt mir den Anstoß zu meinem Bericht in unserem Rundbrief. Ihr wisst, wie sehr mein Herz für das „Miteinander“ schlägt, und so möchte ich Euch mitnehmen in diese Bewegung. Ein Datum hat besondere Bedeutung: Am Reformationstag 1999 wurde in Augsburg die „Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre“ unterzeichnet, vom Lutherischen Weltbund und der katholischen Kirche. Damit war ein 500 Jahre langer Streit beendet. **Am 9. November 1999** trafen sich im ökumenischen Lebenszentrum in Ottmaring Verantwortliche von evangelischen und katholischen Gemeinschaften. Im Hören auf den Heiligen Geist fassten sie den Beschluss: Von jetzt an: Miteinander, wie sonst! Wichtige weitere Schritte waren Vergebung und das „Bündnis der gegenseitigen Liebe“. Das Miteinander wuchs, seit 2004 als „Miteinander für Europa“. Unsere Versöhnung, unsere Vielfalt in Einheit, unsere Kraft des Gebets mit Jesus in der Mitte soll ein Zeichen sein für ein geeintes Europa.

Der Cursillo war von Anfang an dabei. So durfte ich gemeinsam mit Frances Ruppert und Josef Vilsmeier das 20jährige Jubiläum **am 9. November 2019** in Augsburg mitfeiern, mit 300 Teilnehmern, aus 50 Gemeinschaften, aus 20 europäischen Ländern. Es gab einen Empfang der Stadt Augsburg im Goldenen Saal des Rathauses und als Abschluss den Gottesdienst in der St. Anna Kirche, am Ort der Unterzeichnung vor 20 Jahren.

Ich durfte die deutsche Fürbitte sprechen – ein bewegender Augenblick! Für jedes Land Europas wurde eine Kerze angezündet, wir beteten für den Frieden und standen mit Kerzen in der Hand auf dem Kirchplatz im Gebet für Europa.

Was nahmen wir mit? Eine kleine Samentüte! Denn wir sollen den Samen aussäen, den Gott uns im „Miteinander“ anvertraut hat:

1. Vertrauen auf Jesus in der Mitte
2. Dem neuen Gebot der Liebe folgen
3. Freundschaft leben
4. Den Weg der Versöhnung gehen
5. Vielfalt als Reichtum entdecken
6. Geschwisterlichkeit leben
7. Unser Ja zu Europa sprechen

Liebe Freunde, dem können wir uns im Cursillo anschließen. Wir reihten uns ein in den großen Gebetsstrom – am Europatag am 9. Mai, am 28. Mai beim Pfingstgebet „Gemeinsam vor Pfingsten“ und tun dies jeden Tag in den Anliegen dieser Zeit.

Das neue Leitungsteam des Miteinander schließt den Infobrief mit den Worten: „Diese Zeit erfordert von uns allen ein intensives Lauschen auf das Reden Gottes. Tun wir dies weiterhin miteinander und in dem Wissen darum, dass in diesem Innehalten auch eine große Chance liegt, Neues zu erkennen und zu leben. In diesem Wissen lasst uns im Gebet verbunden bleiben!“

Für mehr Information:

www.together4europe.org

Eure Ursula Lorenz



Grüß Gott, liebe Cursillistas!

Am 11. Mai durfte ich meinen
75. Geburtstag
feiern.



Mein Leben mit allem, was dazu gehört und ausmacht ist eine unbegreifliche Gnade Gottes.

Dafür bin ich ihm dankbar.

Besonders für seine Führung, Liebe, Treue, Barmherzigkeit und seinen Schutz!

Mein Geburtstag fand durch Corona in einfacher Form statt. Die Heimleitung Maria Bildhausen gab einen Sektempfang mit kleiner Blasmusik und herzlicher Gratulation und danach Weißwurst Essen im Gasthof. Viele Angestellte, Wohngruppen und Betreute gratulierten mir auch.



Dazu dachten viele Freunde und Bekannte durch Telefon, Mail, Briefe und WhatsApp an mich.

Diese Verbundenheit, Dankbarkeit und Aufmerksamkeit vieler freuten und stärkten mich. Es ist schön, in meinem Alter noch mit so vielen verbunden zu sein.

Ende Juli 2020 beende ich meinen Dienst, meine Seelsorge in Maria Bildhausen.

Dies ist für mich, die Bewohner und Angestellten schmerzhaft!

Anfang August ziehe ich mit Hilfe unserer Hausmeister nach Ebern in eine Privatwohnung um, in der vor mir ein Pallottinischer Mitbruder war. So spar ich auch Möbel. Ich habe jetzt dort schon Menschen, die mir helfen im Haushalt oder bei schriftlichen Arbeiten. Gott sei Dank!

Mit diesem Rundbrief danke ich allen herzlich, die an mich gedacht haben, mir gratulierten, mir gute, liebe Worte der Anerkennung auch Wünsche für den Umzug und die Zukunft und meine Gesundheit schenkten.

Ich bin zwar noch hier in Maria Bildhausen, aber auch gedanklich in Ebern. Dort werde ich die Einkeritage mit Br. Rainer auf Wunsch meiner Oberen weiter halten, in der Pfarrei mitarbeiten, auch im Cursillo.

Dann hoffe ich, dass ich mehr Zeit habe für Besuche und andere Kontakte.

So sage ich jedem Einzelnen **herzlichen Dank** auch fürs Gebet und wünsche uns in diesen schweren Zeiten Vertrauen, Hoffnung, Kraft, Lebensfreude, Mut und Gesundheit, Halt in Gottes Liebe und Fürsorge!

Meine neue Adresse:

Ritter-von-Schmitt-Str. 4, 96106 Ebern

Tel. ab August 09531-9426589

Mail-Adresse und Handynummer bleiben!



Gott segne und schütze uns

Gottfried

Ursula Lorenz zum 80. Geburtstag

Ursula mit einem großen und weiten Herzen für Jesus, die Menschen und den Cursillo.

Anfang 1980 hat sie ihren ersten Cursillo erlebt und seit damals prägen die Erfahrungen des Glaubenskurses ihren Lebensweg.



Sie spürte die Verantwortung, den liebenden und barmherzigen Gott zu verkünden. So wurde Ursel bald Mitarbeiterin und übernahm schnell Leitungsfunktion bei Cursillos, bei großen Mitarbeitertreffen und Ultreyas, bei Vertiefungswochenenden und als Sprecherin von „Cursillo Freiburg“ und „Cursillo Deutschland“.

Bewundernswert ist ihr ungebrochener Optimismus, dass die Kirche in Deutschland und die Gemeinden eine Zukunft haben, und dass der Cursillo dazu Wesentliches beizutragen hat.

Auch das Brücken-Bauen war ihr immer wichtig. Im Diözesanrat vertritt sie seit vielen Jahren die geistlichen Gemeinschaften. Beim Miteinander für Europa steht sie dafür ein, mit Christen aus unterschiedlichsten Konfessionen, Gemeinschaften und Bewegungen gemeinsam den Weg zu suchen und zu gehen, um Europa eine christliche Mitte zu geben.

Zu Ursels Leben gehört aber auch ihre Familie, besonders ihr Mann Wolfgang, der sie in allem unterstützt. Ihr Haus haben die beiden über viele Jahre für Treffen des Leitungsteams zur Verfügung gestellt.

Liebe Ursel,

Zu dir spricht Jesus:

*Ich schaffe etwas Neues in dir: eine sprudelnde
Freudenquelle, die in das Leben von anderen
Menschen überschwappt, ...*

*Schau voller Freude zu, wie mein Geist durch dich
hindurchfließt, um andere zu segnen. Werde zu
einem Reservoir für die Früchte des Geistes. Deine
Aufgabe besteht darin, in einer engen Beziehung
mit mir zu leben und offen für alles zu sein, was
ich in dir tue.*

(Sarah Young; „Ich bin bei dir“. S. 197)

Ja, Ursel, so erleben wir dich.

Gläubig, dankbar, treu, gewissenhaft, aufmerksam, freundlich, so haben dich auch viele Teilnehmer/Innen in den Kursen erlebt.

Wir danken dir für deinen großen Einsatz im Weinberg des Herrn und dein unermüdliches Engagement für den Cursillo.

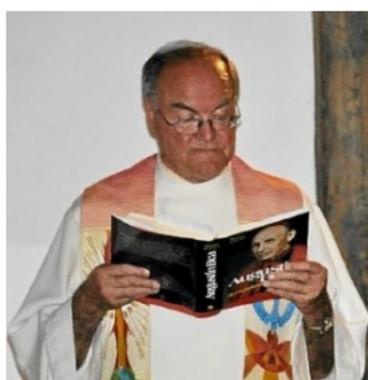
Herzlichen Glückwunsch zu deinem 80. Geburtstag. Wir wünschen weiterhin Kraft für alle Deine Dienste, Gesundheit und Gottes reichen Segen.

***Priester, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen
Cursillo Freiburg***



Goldenes Priesterjubiläum

Unser Cursillo-Priester **Erwin Roser** durfte im Mai sein Goldenes Priesterjubiläum feiern, das bedeutet, **50 Jahre** seelsorgerischer Dienst.



Erwin, geboren 1944 in Pfullendorf, wurde

Foto: Meister, Schwarzwälder-Bote

1970 in Singen zum Priester geweiht.

Nach Stationen in Malsch bei Karlsruhe und in der Bodenseeregion, wo er 20 Jahre lang Jugendpfarrer war, kam er nach Gottmadingen. Dort konnten ihn Ingrid und Adolf Gigl als Priester für Cursillo gewinnen.

Erwin war Teil des Cursillo-Teams bei den Kursen und als Priester sehr gefragt. Er feierte Gottesdienste bei Ultreyas, unseren Mitarbeiter-Treffen und Einkehrtagen. Das Amt des „Geistlichen Leiters“ der Cursillo-Bewegung Freiburg hatte er bis 2015 inne.

Jetzt als Ruheständler wohnt er in seinem letzten Wirkungsort Riedböhringen und ist weiterhin mit Cursillo verbunden.

Lieber Erwin,

wir Cursillistas erinnern uns an viele gute Begegnungen mit dir. Viele Jahre hast du in den Kursen die Menschen und uns Mitarbeiter geistlich gestärkt und begleitet, dafür möchten wir dir danken. Zu deinem Jubiläum gratulieren wir herzlich und wünschen weiterhin ein gesundes, erfülltes und gesegnetes Leben.

CD



Nachruf

Zum Gedenken an
Geistlicher Rat
Hugo Spinner Pfarrer i.R.



Unser ehemaliger Cursillo-Priester verstarb am 17.02.2020 im 84. Lebensjahr.

Hugo war von 1982 – 1997 Pfarrer in Karlsruhe, St. Bernhard und hat in dieser Zeit unsere Cursillos als Priester begleitet.

Bei ihm in St. Bernhard trafen sich die Cursillistas der Region Karlsruhe jeden Monat zur Ultreya. Gerne denken wir an seine Gottesdienste und Impulse zurück, auch an manches schöne Fest, das wir mit Hugo gefeiert haben.

Seinen Ruhestand verbrachte er in der Kirchengemeinde Ettlingen Land. Von dort kam er immer wieder als gern gesehener Gast zu unseren Cursillo-Einkehrtagen oder Treffen.

Wir danken Gott, dass es ihn gab und Hugo für seine Freundschaft und seine seelsorgerischen Spuren auf unserem gemeinsamen Weg.

Seinem Wunsch entsprechend wurde er in seinem Heimatort Werbach bei Tauberbischofsheim beigesetzt. Nach dem Requiem mit Weihbischof Dr. Peter Birkhofer haben wir Hugo in einer feierlichen Prozession zu seiner letzten Ruhestätte begleitet. Gott schenke ihm die ewige Freude.

Christel Drach



Die nächsten Termine im Jahr 2020:

Cursillo kompakt – der kleine Glaubenskurs ❶

16.10. – 18.10.2020

Dr. Wilhelm Schäffer und Team

Haus „La Verna“

Auf dem Abtsberg 4 a, 77723 Gengenbach

Kosten: 140,00 €

Kurse zur Vertiefung des Glaubens ❶

04.12. – 06.12.2020 ❶

Vertiefung

Schönstattzentrum Oberkirch Marienfried

Bellensteinstr. 25, 77704 Oberkirch

Pater Gottfried Scheer SAC und Team

„Priesterweihe“ Das spezielle Priestertum der Weihe und das allgemeine Priestertum durch Taufe und Firmung.

Kosten: 140,00 €

Kursbeginn: 18:00 Uhr mit dem Abendessen

Kursende: 13:00 Uhr mit dem Mittagessen

Termine unserer Nachbardiözese Speyer:

06.09.2020 - Familientag – Hauenstein

Mit Pfarrer Hans Peter Arendt

Beginn 11:00 Uhr Kapelle Karmelkloster,

Kapellenweg 13, 76846 Hauenstein **ohne Anmeldung**

28.11.2020 - Besinnungstag - 9:30 – 17:00 Uhr

Pfarrer Volker Sehy und Team

„...bis du wiederkommst in Herrlichkeit“

Anmeldungen:

Geistliches Zentrum Maria Rosenberg

67714 Waldfishbach-Burgalben

Tel. 06333.923200 - oder

Cursillo Sekretariat Speyer

Tel. 06331.258253 - speyer@cursillo.de

Termine 2021

Cursillo – der kleine Glaubenskurs

15.10. – 17.10.2021 ①

Cursillo kompakt

Dr. Wilhelm Schäffer und Team

Tagungshaus Priesterseminar

Am Germansberg 60, 67346 Speyer

Kursbeginn: 18:00 Uhr mit dem Abendessen

Kursende: Sonntag gegen 17:00 Uhr

Kosten: 140,00 €

- ① Anmeldung bis spätestens **3 Wochen** vor Kursbeginn erbeten an:
Cursillo-Sekretariat (siehe Rückseite)



Termin mit der Nachbardiözese Speyer:

Vertiefung des Glaubensweges

23.07. – 25.07.2021

Vertiefung

Tagungshaus Priesterseminar

Am Germansberg 60, 67346 Speyer

**Dr. Wilhelm Schäffer
und Team Speyer/Freiburg**

„Dein ~~Mein~~ Wille geschehe!“

Das „Vaterunser“ als Lebensprogramm

Kosten: 140,00 €

Anmeldung:

Cursillo-Sekretariat Diözese Speyer

Heiner Kölsch, Birkenstr. 2, 66976 Rodalben

☎ 06331.258253

✉ speyer@cursillo.de

Termine bitte ausschneiden und aufbewahren !!



Termine 2021

Vertiefung des Glaubensweges

19.03. – 21.03.2021 ①

Vertiefung

Haus „La Verna“

Auf dem Abtsberg 4 a, 77723 Gengenbach

Dr. Wilhelm Schäffer und Team

„Mit dem Reich Gottes ist es wie...“

Jesu Gleichnisse: Herausforderung zu neuem Denken und Handeln.

Kosten: 130,00 €

25.06. – 27.06.2021 ①

Vertiefung

Haus Feldberg-Falkau

Schuppenhörlestr. 74, 79868 Feldberg

Pater Gottfried Scheer SAC und Team

„Versöhnung finden“ Mit Gott und mit mir selbst.

Kosten: 140,00 €

10.12. – 12.12.2021 ①

Vertiefung

Schönstattzentrum Oberkirch Marienfried

Bellensteinstr. 25, 77704 Oberkirch

Pater Gottfried Scheer SAC und Team

„Versöhnung finden“ Mit Gott und mit mir selbst.

Kosten: 140,00 €

Kursbeginn: 18:00 Uhr mit dem Abendessen

Kursende: 13:00 Uhr mit dem Mittagessen

① Cursillo-Sekretariat

Franz-Karl Schmatzer

Stuttgarter Str. 8/5, 79211 Denzlingen

☎ 07666.913734

✉ freiburg@cursillo.de